

# Satzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Er scheint jeden Sonntag.

### Pränumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig . . . . .	4 fl.
halbjährig . . . . .	2 fl.
vierteljährig . . . . .	1 fl.

Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Satzfelder Zeitung“  
Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.  
Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

### Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen und kosten bei dreispaltiger Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 6 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

„Eingesendet“ und „Offener Sprechsaal“ die Zeile 10 kr.

Inserate für die „Satzfelder Zeitung“ übernehmen: in Wien die Annoncen-Expeditoren: Rudolf Hoffe, Gaasent & Vogler (Otto Maas), Alois Dufes, Heinrich Schalek, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditoren: A. B. Goldberger und Anton Meze; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp.; in Hamburg: Adolf Steiner und in Paris die Agent Savas, Rue Notre-Dame

## Für unser Gewerbe.

Im Jahre 1895 wird in Budapest die Mileniums-Ausstellung, die aller Voraussicht nach großartig angelegt ist, abgehalten werden. Diese Ausstellung wird auch für das vaterländische Gewerbe, wenn die betreffende Abtheilung zahlreich und würdig genug besetzt und von den Gewerbetreibenden selbst dafür das erforderliche Interesse kundgegeben wird, von großer Tragweite für dessen Zukunft und dessen Entwicklung und Gedeihen sein. Um dieses Interesse aber in den gewerblichen Kreisen wachzurufen, müssen alle Mittel aufgeboten werden, um unsere Gewerbetreibenden leistungsfähig zu machen und es dürfen keine Opfer gescheut werden, um leistungsfähigen und würdigen, aber minder bemittelten Gewerbsleuten die Möglichkeit zu bieten, sich an dem großen Wettkampfe zu betheiligen.

Einst galt das Sprichwort: „Handwerk hat einen goldenen Boden“. Heutzutage hat es leider fast gar keinen Boden mehr, wenigstens keinen solchen, auf dem sich Häuser bauen lassen! bei uns hat dieser so viel gepriesene „goldene Boden“ für das Handwerk nie existiert.

Woher aber dieser Rückgang auch in allen anderen Ländern, warum dieses Steckenbleiben in den Kinderschuhen hierzulande? Ist der Gewerbetreibende heute weniger geschickt als ehemals? Ist der Bedarf an Gewerbsartikeln aller Orts geringer geworden? Im Gegentheil! Die Bildung hat längst ihre fordernden Arme auch dem Handwerker entgegen gestreckt, er lernt nicht nur die Handfertigkeiten seines Berufes, sondern es wird auch sein Geist mit wichtigen Kenntnissen befruchtet; seine Erziehung für das Le-

ben in der Welt ist sorgfältiger als sie einstens war, wo viele Handwerksmeister kaum eine Rechnung schreiben und höchstens Gedrucktes lesen konnten. Und was den Bedarf an Artikeln des Gewerbesleibes anbetrifft, so haben nachweisbar die Erzeugungs- und Konsumverhältnisse in den letzten Jahrzehnten eine sich immer weiter ausdehnende Basis okkupiert.

Die Bedürfnisse sind unendlich gesteigert worden und die Verfeinerung der Lebensgewohnheiten ist in alle Volkskreise gedrungen. Dem erhöhten Bedarf vermochte nur die riesenhaft gesteigerte Produktion zu genügen, dem Massenverbrauch die billige Massenerzeugung. So ist denn als gefährlichste Rivalin des Handgewerbes die Maschine und mit ihr die Industrie auf den Arbeitsplan getreten. Die vorerwähnte größere Bildung des kleinen Gewerbsmannes hat seine Ansprüche an das Leben vermehrt, er will ebenso genießen als der besser situierte Industrielle, als der Handelsmann oder sonst ein Mitglied der Intelligenz.

Die Verhältnissverhältnisse dagegen sind viel ungünstiger, denn die fabrikmäßige Massenproduktion, das Ueberschwimmen des Marktes mit Artikeln, die schleuderisch aus minderwertigem Materiale nur für das Auge hergestellt sind und daher wohlfeil verkauft werden können, verderben dem soliden, guten und dauerhaften Waare erzeugenden Handwerker den Preis, dazu kommt noch die Verwohlfheit, Raschheit und Bequemlichkeit des Verkehrs, so daß derjenige, welcher einen größeren Bedarf zu decken hat, sich persönlich an die Haupterzeugungsstätte begeben und dort direkte, ohne nennenswerthe Mehrkosten, seine Einkünfte bewirken kann, also den heimischen Gewerbetreibenden das leere Nachsehen bleibt. Dazu

kommen noch die Jahrmärkte, auf denen die Pöbelwaaren den Leuten, welche billig einkaufen wollen, recht nahe vor die Augen gerückt werden, so daß sie williger zugreifen, als wenn sie erst in einen Laden gehen sollten. Es kommen die verschiedensten Gewerbebranchen aus einer Stadt in die andere und hunderte von Agenten tragen die Muster von Artikeln ihrer Firma den Kunden in's Haus nicht eher ruhend, bis sie ein Geschäft gemacht haben. Auf diese Weise ist eine Konkurrenz geschaffen, die es jedem ehrlich strebenden, reellarbeitenden Handwerker fast unmöglich macht, mit ihr Schritt zu halten.

Optimisten, welche uns glauben machen wollen, wir leben in der besten aller Zeiten, behaupten freilich: Der riesigen, oft unsauberen Konkurrenz gegenüber vermag auf dem Arbeitsmarkte das Gewerbe nur durch sorgfältige Ausführung Stand zu halten, welche zu bekunden der Industrie nicht immer möglich ist. Dies werde immer der Vorzug des individuellen Schaffens in einem Verhältniß zu massenhafter Fabrikherzeugung bleiben. Darin liege die Aufgabe des Kleingewerbes und die Bürgschaft seiner gedeihlicheren Zukunft. Nun, solche scheinbar sehr zutreffende Anschauungen wiederlegen einfach die thatsächlichen Erscheinungen. Der Käufer sieht sehr selten darauf, ob die Schönheit der Form und die Ausführung ein Werk geschickter Hand ist, oder durch Maschinen bewirkt wurde; er sieht nur darauf, daß sich die Waare überhaupt wohlgefällig ausnimmt und relativ wenig kostet. Ja, früher da entschied wirklich die manuelle Geschicklichkeit des Handwerkers. Er lernte durch 4 bis 6 Jahre bei einem tüchtigen Meister praktisch sein Gewerbe, mußte dann mehrere Jahre auf die Wanderschaft gehen, in fremden Werkstätten neue Erzeugungsmethoden, gewisse ihm unbekanntes Kunstgriffe kennen lernen und so den Kreis seines Wissens erweitern, die Geschicklichkeit seiner Hand durch immer

## Feuilleton.

### Der Lohn des Verräthers.

— Und, wieviel sagten Sie, sind Cuere Mitglieder an der Zahl?

— Zweiundzwanzig, Excellenz, mit mir selbst, doch ich . . .

— Sie brauchen darüber keine Worte zu verlieren, es wird an Ihnen sein, sich unseres Vertrauens und der Gnade des Czars würdig zu zeigen.

— Ich versichere, daß wir keine politischen Zwecke verfolgten.

— Ich kann darauf nicht achten, haben Sie die versprochene Liste der Mitglieder gebracht?

— Hier ist sie, Excellenz.

Der Chef der geheimen Polizei nahm das Papier, das ihm gereicht wurde und verglich dessen Inhalt schweigend mit einem Aktenstücke auf seinem Pulte.

— Belinski, las er und blickte scharf auf den Mann vor ihm; ist er auch einer der Cuere?

— Er gehört zu unserer Gesellschaft, aber ich versichere, wir kamen nur zusammen, um Fourier und Proudhon zu lesen.

— Ich kann all' dem kein Gehör schenken, wie ich Ihnen bereits sagte. Schweigen Sie deshalb und beantworten Sie nur meine Fragen.

Hierauf überprüfte der General nochmals die Liste und murmelte vor sich hin: Bardin, Lubanoff, Sobotin — von diesen letzteren war mir nichts bekannt. Dann fuhr er fort: Sie haben recht gehandelt Radowitsch und Sie werden sich überzeugen, daß die Regierung des Czaren nicht undankbar gegen Diejenigen ist, die ihr dienen. Ihre letzte That wird nicht nur Ihre früheren Fehler sühnen, sondern Ihnen auch reichen Lohn eintragen.

— Dürfte ich noch eine Bemerkung wagen, Euer Excellenz?

— Sprechen Sie ungeschont, was ängstigt Sie noch? Ich habe Ihnen gesagt, daß Sie Nichts zu befürchten haben und ich bin wohl in der Lage, meinem Worte Geltung zu verschaffen.

— Das ist richtig, und doch, und doch . . .

— Nun?

— Mein Leben ist keinen Rubel mehr werth, wenn es bekannt wird, daß ich es war, der diese Angaben gemacht hat.

— Das hätten Sie bedenken sollen, bevor Sie in jene Gesellschaft eintraten. Doch was soll nun geschehen, um Sie zu schützen?

— Wenn die Verhaftungen vorgenommen werden, soll man keinen Unterschied zwischen mir und den Anderen machen.

— Sie wollen also mit denselben verhaftet werden?

— Und angeklagt,

— Ja, und auch verurtheilt, wenn Sie es wünschen.

Und dann?

— Dann möchte ich mit den minder Schuldigen gleichzeitig begnadigt werden, um jeden Verdacht von mir abzulenken.

— Ah, ich verstehe Sie wohl. Nun, Sie können beruhigt sein, es soll Alles so geschehen und Sie brauchen keine Furcht mehr zu hegen.

— Ich danke, Euer Excellenz. Haben Sie keine weiteren Ordres?

— Nein, Sie können gehen.

Der Polizeichef lächelte, als der Spion sich entfernte.

— Wirklich schlau ausgedacht, murmelte er vor sich hin. Er will ebenso behandelt werden, wie seine Mitgefängenen, damit jene, die uns etwa entwisphen, ihm nicht an den Krügen gehen können. Nun, soll er haben was er sich gewünscht.

Am selben Abende fanden die Verhaftungen statt. Ueberrascht und keinen Verrath ahnend, wurden die vollzählig versammelten Mitglieder der aus den Studenten, Künstlern und jungen Doktoren bestehenden Gesellschaft festgenommen. Sie leugneten auf das Entschiedenste, gegen die Regierung konspirirt, und behaupteten, nur soziale, aber nicht politische Erörterungen gepflogen zu haben. Die Schergen des Generals Wladimirowitsch zuckten nur ungläubig die Schultern. Unter den Zweiundzwanzig befand sich auch Radowitsch, der am Lautesten seine Unschuld betheuerte.

Nach einem Monate fand die Verhandlung statt. Radowitsch war nicht etwa als Zeuge berufen worden, sondern nahm den Platz auf der Anklagebank ein; alle



auf's Neuzerker, und er beschloß, sich zu rächen. Er kaufte eine Pistole und ging vor die Kirche, wo er den Vater seiner Auserwählten erwartete. Als dieser bei ihm vorbeikam, bat er um eine Unterredung, wurde aber abgewiesen. Nun riß er die Pistole hervor und feuerte dieselbe auf den Alten ab, welcher, in's rechte Auge getroffen, todt zu Boden stürzte. Der Mörder lief sodann nach Hause und schoß sich eine zweite Kugel in die Brust. Er konnte noch vom Untersuchungsrichter vernommen werden, starb aber nach einigen Stunden.

**+ Cognac** Die meisten der Cognac-Konsumenten wissen noch immer nicht, daß man unter Cognac ein Destillat aus Wein versteht und daß die Güte eines jeden Cognac's von dem Alter dieses Destillates bedingt ist. Der Mißbrauch, welcher mit der Bezeichnung „Cognac“ getrieben wird, konnte deshalb in solcher Weise überhand nehmen, weil der Konsument sich wenig oder gar nicht um die Provenienz des in den Handel kommenden Cognac kümmerte. In den meisten Fällen genügt es demselben, wenn die Bouteille elegant adjustirt ist und das mixtum compositum mit irgend einem erdichteten französischen Namen versehen ist. Die leider nur zu große Leichtgläubigkeit des Publikums ist auch mit Schuld an der großen Unternehmungslust zur Gründung von Cognac-Fabriken. Wir kennen Beispiele, daß „Fabriken“, kaum, daß sie sich in den Besitz einer Gewerbe-licenz zur Erzeugung von Cognac zu setzen gewußt und sich, auf diese Lizenz gestützt, handelsgerichtlich hatten protokollieren lassen, den Markt auch schon mit allen erdenklichen Qualitäten Cognac hohen und höchsten Alters überschwemmt, ohne daß es den Konsumenten einfiel zu fragen, wie es denn möglich sei, in einem halben bis einem ganzen Jahr, eventuell in noch kürzerer Zeit mehrjährigen Cognac auf den Markt zu bringen. Gefördert wird dieser Humbug bedauerlicher Weise noch durch die Ausstellungen, indem dieselben mit der Verleihung von Auszeichnungen und Ehrendiplomen an derartige Unternehmungen gar zu freigebig sind. In der gesammten Monarchie gibt es nur eine Fabrik, welche eine richtige Ausweise über das in ihrer Destillerie aufgearbeitete Weinquantum und die hierfür bezahlte Brennsteuer veröffentlicht. Es ist dies die Cognac-Fabrik der Graf Stefan Kleglich Nachfolger in Promontor. Diesen Ausweisen entnehmen wir, daß in der Destillerie dieser Fabrik in der letztverfloffenen Produktionskampagne 1893/94 nicht weniger als 1,195,750 Liter Wein aufgearbeitet und für dieses Quantum eine Brennsteuer von 12,555 fl. 69 kr. bezahlt wurde. Wenn man ferner berücksichtigt, daß diese Fabrik, gegründet im Jahre 1882, erst im Jahre 1885 und 1886 ihre Marke \* und \*\*, ihre Marke \*\*\* erst im Jahre 1888 und ihre Marke \*\*\*\* gar erst im Jahre 1891 in den Handel brachte, so wird Jedermann die Heberzeugung gewinnen, daß man es hier mit einem Unternehmen zu thun habe, welches wegen seiner Solidität sowohl wie wegen der ausgezeichneten Qualität seiner Waare jene Achtung, deren es sich allenthalben erfreut, vollaus verdient und Jedermann auf's Wärmste zu empfehlen ist. Cognac ist, wie Jedermann weiß, nicht nur ein bevorzugtes Genußmittel, sondern auch ein wichtiges, vielbegehrtes Heilmittel, weshalb bei Deckung des Cognacbedarfs dem Konsumenten ganz besondere Vorsicht zu empfehlen ist.

\* Wiener Kinder-Mode. Die erste Nummer dieser lange angefüllten Zeitschrift ist als Gratisbeilage zur „Wiener Mode“ vom 15. Oktober erschienen und hält in jeder Hinsicht, was man von einer Publikation der „Wiener Mode“ zu erwarten berechtigt war. Reizende Modelbilder (zu welchem Schritte nach Maß meistens geliefert werden) und anregender Text verbinden sich zu einem vollendeten Ganzen. — Demselben Hefte der „Wiener Mode“ liegt ebenfalls gratis — die erste Kunstbeilage, ein gerades entzückendes farbiges Bild, bei. Es ist nahezu unbegreiflich und nur durch die colossale Anlagung der „Wiener Mode“ zu erklären, daß zwei so werthvolle Zugaben von jetzt an regelmäßig und ohne jede Erhöhung des ohnehin so billigen Bezugspreises geliefert werden können, und dies umso mehr, als wir auch im Hefte selbst eine neuerliche Mehrleistung an vorzüglichen Abbildungen bemerkt haben.

Zeichen für die Fülllade geben sollte. Und nun wurden die letzten Todesvorbereitungen getroffen. Das Kreuz wurde den Verurtheilten zum Kusse gereicht, hierauf von einem Abgesandten des Gerichtes nochmals das Urtheil verlesen, sodann der Stab gebrochen und den Delinquenten zu Füßen geworfen. Tiefe Ruhe herrschte in diesem Momente, man hätte das Summen einer Fliege hören können.

Da geschah etwas ganz Unerwartetes. Der Offizier, welcher das Zeichen zur Vollstreckung des Urtheiles geben sollte, kommandirte kehrt und zog mit seiner Truppe ab. Den Verurtheilten wurde sodann mitgetheilt, daß der Czar sie begnadigt habe. Sie wurden von den Pfählen losgebunden. Es war ihnen, als ob sie aus einem bösen Traum erwachten, und sie schienen die Wendung ihres Schicksals anfangs gar nicht zu verstehen. Dann umarmten und beglückwünschten sie sich, daß sie dem Leben wiedergegeben waren. Nur Einer verhielt sich stumm und ruhig. Als man ihn losband, fiel er nach vorwärts auf sein Angesicht.

— Er ist ohnmächtig geworden, sagte ein Soldat, rasch Wasser her.

Der Arzt trat hinzu und untersuchte den Mann.

— Es ist Nichts mehr nöthig, sagte er dann ruhig, der Schreck hat ihn getödtet.

Der Todte war Radowitsch. Er brauchte nun die Rache seiner Genossen nicht mehr zu fürchten. Der Chef der gemeinen Polizei hatte sein Versprechen pünktlich gehalten.

### Bevölkerungs-Anzeiger

für die Zeit vom 28. September 1894 bis 19. Oktober 1894.

Römisch-katholischer Religion:

Gebo ren:

Katharina Schamber. — Nikolaus Stoffel. — Elisabetha Morang. — Susanna Jung. — Nikolaus Anton. — Elisabetha Koch. — Theresia Augustin. — Elisabetha Wagner. — Susanna Klein. — Elisabetha Feistl. — Johann Reichardt.

Getraut:

Stefan Schmidt mit Anna Horváth. — Paul, Andor Graf Székényi, mit Comtesse Andrea Csekonic's. — Johann Jung mit Gisella Szänder.

Ge storben:

Johann Brumm 63 Jahre alt, Lungensucht. — Susanna Janczer 22 Jahre alt, Wochenbettfieber. — Anna Marko geb. Roth 54 Jahre alt, Organischer Herzschlag. — Michael Wagner 2 Jahre alt, Keuchhusten. — Katharina Weber 2 Monate alt, Darmkatarrh. — Johann Schmidt 17 Monate alt, Krämpfe. — Katharina Martin 73 Jahre alt, Herzschlag. — Franz Schür 9 Monate alt, Group. — Nikolaus Hüjter, 70 Jahre alt, Altersschwäche.

### Getreidegeschäfts-Bericht.

von Josef Pollak.

Hatzfeld, am 20. Oktober.

Die Staunflut in Weizen als auch in Mais war im Wochenlaufe eine angenehme und ist in beiden Artikeln eine Steigung von 15 kr. zu verzeichnen.

Hatzfelder Platzpreise sind:

	von	bis
Weizen	fl. 5.80	5.90
Weizen	fl. 4.40	—
Roggen	fl. 4.50	—
Gerste	fl. 5.50	5.60
Haber	fl. 5.50	5.60
Holde mais Doppelmeter	fl. —	—
Reps	fl. —	—
Moharfaat	fl. —	—

Die übrigen Artikel mangeln an Zufuhr.

### Lottoziehung.

Budapester Lottoziehung vom 13. Oktober:

21. 85. 34. 5. 22.

Nächste Ziehung am 27. Oktober.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Wunder.

Offene Sprechhalle\*).

### Danksagung.

Der Hatzfelder „Noe-Club“ hat Sr. Erzellenz dem Hrn. Grafen Andreas Csekonic's anlässlich seines 25-jährigen Hochzeits-Jubiläums deputativ gratulirt, worauf Sr. Erzellenz herzlich dankte und dem Club 50 fl. zu Vereinzwecken einhändigte. Sr. Erzellenz conversirte in lauseligster Weise längere Zeit mit den Mitgliedern der Deputation, worauf er dieselbe huldvollst entließ. Die unterzeichnete Clubleitung fühlt sich demnach angenehm veranlaßt, Sr. Erzellenz, Hrn. Grafen Andreas Csekonic's

nics, auf diesem Wege für die edelherzige Spende hienit ihren wärmsten, innigsten Dank auszusprechen.

Hatzfeld, am 19. Oktober 1894.

Für das Präsidium des „Noe-Club“:  
Johann Jung, Präses.

### Danksagung.

Die Geseftigten fühlen sich im Namen des „Gewerbe-Gesangvereines in Hatzfeld“ annehmen verpflichtet, Sr. Erzellenz dem Hrn.

### Grafen Andreas Csekonic's

für die dem Verein, zum Andenken seiner hohen Jubelfeier, gespendete Summe, ihren tiefempfundenen, wärmsten Dank auszudrücken.

Gott segne das hohe Jubelpaar!

Hatzfeld, am 19. Oktober 1894.

Für die Vereinsleitung:

Joh. Reichrath jun. m. p. Sekretär. Joh. Keppinger m. p. Präses.

\* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Stehenden übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.

<p><b>Tuch-</b> Coupons und Reste für den Herbst u. Winter 1894/95</p> <p>aus comp.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wing . . . für nur fl. 4.25</li> <li>Robert . . . „ 4.25</li> <li>Winter . . . „ 4.25</li> <li>Salonanzug . . . „ 7.80</li> <li>Wienstoff . . . „ 4.25</li> </ul> <p>modern und gut, auch feinste Qualitäten.</p> <p>Spezialitäten in: Erapajirhosen, Jagdboden, Tricotes, Damenkleidertücher billiger als sonstwo.</p>	<p><b>Ver sandt</b> gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung.</p> <p><b>Garantie:</b> Haarersag des Kaufpreises für Nichtpassendes.</p> <p><b>Muster:</b> Gratis und franco.</p> <p><b>D. Wassertrilling</b> Tuchhändler <b>Woskowitz</b> nächst Brünn. <b>Tausende</b> <b>Anerkennungen.</b></p>
---	---

**WECHSELSTUBEN-**  
**Action-Gesellschaft „MERCUR“**

**AN- und VERKAUF** aller Gattungen Renten, Staatspapiere, Pfandbriefe, Prioritäten, Lose und Münzen.

**ANLEGEPAPIERE** Um dem Publicum die sofortige Effectuirung von **Anlagekäufen** zu ermöglichen, werden alle **am 1. November fälligen**

**COUPONS schon jetzt** ohne Abzug an Zahlungsstatt angenommen.

**AUSKUNFTE** über Capitalanlagen und alle in das Bank- und Wechselgeschäft einschlägigen Informationen werden auf briefliche Anfragen kostenlos ertheilt.

**WECHSELSTUBEN-**  
**Action-Gesellschaft „MERCUR“**  
WIEN, I., WOLLZEILE 10.

Der

# Hatzfelder Illustrierte Volks- & Hauskalender

für

**Katholiken, Protestanten, Griechen und Israeliten**

auf das Jahr 1895

(6. Jahrgang)

erscheint

## Anfangs des nächsten Monates

mit sehr reichhaltigem Inhalt, vielen Illustrationen und einem Schematismus der Behörden und Aemter, Institute und Vereine Hatzfeld's, sowie einem Anhang mit dem Namen sämtlicher Kaufleute, Gewerbetreibenden und Sessionalisten Hatzfeld's und der umliegenden Ortschaften.

**➔ Inserate ➔**

für diesen Kalender werden **noch bis Ende dieses Monates** in unserer Buchdruckerei entgegengenommen.

### Árverési hirdetemény.

Alulírt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a nagy-kikindai kir. törvényszék 1894. évi 12941 és 12942 számú végzése következtében Dr. Ferch Ödön ügyvéd által képviselt Csatádi népbank javára Schneider János ellen 150 és 280 frt s jár. erejéig fogatosított kielégítési végrehajtás útján le és felülfoglalt és 988 frt 40 kr-ra becsült buza-, bolti árú cikkek bolti állványok-, ló-, kocs-, úszótehnén-sertések és egyébektől álló ingóságok nyilvános árverésen eladottnak.

Mely árverésnek a billédi kir. jbiróság 2792, 2793 1894. számú végzése folytán 430 frt tőkekövetelés, ennek 1894. évi június hó 17-ik napjától járó 6% kamatai és pedig összesen 95 frt 9 kr-ban biróilag már megállapított költségek erejéig Kis-Jécsán alperes lakásán leendő eszközésére 1894. évi november hó 3-ik napjának délelőtt 9 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. cz. 107 és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőknek becsáron alul s elfognak adatni.

Kelt Billéden, 1894. évi október hó 18-ik napján.

**Fulda Alajos**  
jbsági végrehajtó.

**Mariazeller Magen-Tropfen**

bortrefflich nicht nur bei Krankheiten des Magens, sondern ein  
menthehaltiges altheimliches Haus- und Volksmittel.

Sicherlich ein solches aus dem Reichthum der Natur hervorgegangenes  
Mittel, welches bei Magen- und Darmkrankheiten, bei  
Erbrechen, Magenschmerzen, bei Störungen der Verdauung,  
bei Blähungen, bei Sodbrennen, bei Verstopfung, bei  
alle Arten von Nervenkrankheiten, bei Kopfschmerzen,  
bei Migräne, bei Ohrenschmerzen, bei Schwindel,  
bei Schlaflosigkeit, bei Unruhe, bei Fieber, bei  
alle Arten von Krankheiten, bei denen die Verdauung  
gestört ist, bei denen die Nerven erschöpft sind,  
bei denen die Kräfte erschöpft sind, bei denen die  
Kräfte erschöpft sind, bei denen die Kräfte erschöpft sind.

Hatzfeld : Mathias Holz.

### Árverési hirdetemény.

A zombolyai kir. jbiróság mint tkvi hatóság közhírré teszi, hogy Nikolla Teréz zombolyai lakos végrehajtónak Stein szül. Alberscheidt Anna fehéregyházi lakos végrehajtást szenvedett elleni 206 frt 38 kr. tőke és jár. kielégítése miatti ügyében a zombolyai 330 sz. tjkvbe A. 1. alatt Stein József és neje Stein szül. Alberscheidt Anna tulajdonán felvett 1 sor. 620 hr. 345 ö. i. sz. ház és beltelek a végrehajtási törvény 156. § alhoz d) pontja alapján egészben — 400 frt kikiáltási árbán a C. 2 a Stein szül. Richter Erzsébet javára bekebelezett életoszig-lani lakhatási jog épségben tartása mellett, e kir. tkvi hatóság hivatalos helyiségében 1894. évi október hó 22-ik azaz huszonkettetik napján d. e. 10 órakor birói végrehajtási árverés alá fog becsajtatni és a kikiáltási áron alul is el fog adatni.

Venni szándékozók tartoznak a kikiáltási ár 10%-át készpénzben, vagy óvadékképesnek nyilvánított értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, vagy neki a bíróságnál előlegesen elhelyezett bánatpénzről kiállított elismervényt átzoigáltatni.

Zombolyán, 1894. évi július hó 13-án.

A kir. jbiróság, mint tkv. hatóság.

**Ernusz Gyula.**  
kir. aljbiró.

### Árverési hirdetemény.

Alulírt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a nagy-kikindai kir. törvényszék 1894. évi 11286 számú végzése következtében Dr. Ferch Ödön ügyvéd által képviselt Csatádi népbank javára Bajanu Moize és társai ellen 150 frt 45 kr. s jár. erejéig fogatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 324 frt becsült 40 m. m. buza, sertések, bolti állványok és egyébektől álló ingóságok nyilvános árverésen eladottnak.

Mely árverésnek a billédi kir. jbiróság 2658 1894. számú végzése folytán 150 frt 45 kr. tőkekövetelés, ennek 1894. évi május hó 17-ik napjától járó 6% kamatai és pedig összesen 44 frtban biróilag már megállapított költségek erejéig Kis-Jécsán Schneider János lakásán leendő eszközésére 1894. évi november hó 3-ik napjának délelőtt 9 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőknek becsáron alul s elfognak adatni.

Kelt Billéden, 1894. évi Október hó 18-ik napján.

**Fulda Alajos**  
jbsági végrehajtó.

## Brenncampagne 1893/94.



Kön. ungarische

Finanz-Direktion

Budapest-Landbezirk.

67642  
X. 1894.

An die Firma

**Graf Stefan Keglevich**

Nachfolger,

Promontorer Cognacfabrik, Budapest.

Heber Ihr Ansuchen wird Ihnen über die in Ihrer Promontorer Cognacfabrik in der 1893/94er Productionscampagne aufgearbeiteten Weinquantitäten und die hiefür entrichtete Brennsteuer der bezughabende Ausweis anbei ausgefolgt.

Budapest, am 14. August 1894.

Fináozy m. p.

### Ausweis

über das durch die Promontorer Cognacfabrik der Graf Stefan Keglevich Nachfolger in der Productionscampagne 1893/94 aufgearbeitete Weinquantum

Summirt: 1,195.750 Liter

und die hiefür bezahlte Brennsteuer:

Summirt: 12.555 fl. 69 kr.

Promontorer kön. ung. Finanzwach-Abtheilung.

Rudolf Gurszki m. p.,

Reisigant.

Diese bisher nur durch uns der Öffentlichkeit übergebenen amtlichen Ausweise liefern wiederholt den Beweis daß unsere Produkte jeder anderen Marke an Realität weit überlegen sind und daß das Vertrauen, welches unseren Produkten entgegengebracht wird, auch umso mehr gerechtfertigt erscheint, als unsere Fabrik, die im Jahre 1892 gegründet wurde, erst ein der Jahren

1885 und 1886 Marke \* und \*\*

1888 „ \*\*\*

1891 „ \*\*\*\*

in Verkehr brachte.

Diese Thatfachen beweisen zur Genüge, mit welcher ausserordentlichen Solidität unsere Fabrik arbeitet, mithin dürfen wir auch bestimmt erwarten, daß Jedermann, der Werth auf

reelle und exquisite

Marken legt, ausschliesslich den nur mit Ehrendiplomen prämiirten und überall erhältlichen

**Cognac**

**Gróf Keglevich István**

verlangen wird.

Die Direktion der Graf Stefan Keglevich Nfg.  
Promontorer Cognac-Fabrik, Budapest.

## Geschäfts-Uebersiedlung.

Beehre mich, einem p. t. Publikum Hatzfeld's und Umgebung hiemit höflichst anzuzeigen, dass ich mit meiner, bisher Ecke der Haupt- und Florianigasse, vis-à-vis der Kirche, befindlichen

# Eisenwaarenhandlung

mit 1. November I. J. in das neuerbaute Gemeinde-Zinshaus am Hauptplatze übersiedle, woselbst ich in der Lage bin, infolge geräumigerer Lokalitäten und Magazine, mein Geschäft zu vergrößern und ein bedeutend umfangreicheres Waarenlager zu halten.

Indem ich dies meinen hochverehrten Kunden hiemit zu geneigten Kenntniss bringe, versichere ich, dass es mein eifrigstes Bestreben sein wird, durch gute, solide Waare und reelle Bedienung allen Anforderungen gerecht zu werden und bitte, mir das im alten Lokale geschenkte Vertrauen womöglich noch im reicheren Masse auch in Zukunft angedeihen zu lassen.

Hochachtungsvoll

**Leopold Bayer**

(Inh.: Sándor Bayer.)